

# Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verkündigungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 17

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Samstag, den 20. Januar 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

## Die Beute der neuen Möwe, eine bewundernswürdige Leistung des Obermatrosen Badewik.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Verordnung über Schuhwaren.

Vom 23. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1426).

Auf Grund der §§ 1, 19 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 463) in der Fassung der Bundesratsverordnung vom 23. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1420) — Sammlung Nr. 458 — bringe ich folgendes zur öffentlichen Kenntnis:

§ 1. In dem Verzeichnis A (Freiliste) im § 2 der Bekanntmachung über Bezugsscheine vom 31. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1218) — Sammlung Nr. 413 — wird die Nummer 31, Schuhwaren, gestrichen.

§ 2. Bezugsscheine für die im nachstehenden Verzeichnis aufgeführten Luxus-Schuhwaren können ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung erteilt werden, wenn der Antragsteller durch Vorlegung einer Abgabebescheinigung einer der von der Reichsbelleidungsstelle zu bestimmenden Annahmestellen nachweist, daß er dieser ein von ihm getragenes gebrauchsfähiges Paar Schuhe oder Stiefel, deren Unterboden aus Leder besteht, entgeltlich oder unentgeltlich überlassen hat.

Auf einem derartigen Bezugsschein müssen die Luxus-Schuhwaren nach dem Wortlaut des nachstehenden Verzeichnisses angegeben sein. Wer mit Schuhwaren Gewerbe treibt, darf gegen einen derartigen Bezugsschein nur ein Paar der im nachstehenden Verzeichnis aufgeführten Luxus-Schuhwaren an Verbraucher zu Eigentum oder zur Vermietung überlassen.

Das Nähere, insbesondere die Beschränkung der Paarzahl, für die derartige Bezugsscheine ausgestellt werden können, bestimmt die Reichsbelleidungsstelle.

#### Verzeichnis der Luxus-Schuhwaren.

1. Schuhwaren, deren Schäfte ganz oder zum Teil aus feinfarbigem echten Ziegenleder (Chevreau) oder aus farbigem Kalbleder oder Laidleder (nicht Lackleder) jeder Art bestehen.
2. Gesellschafts- oder Tanzschuh aus Lackleder (nicht Lackleder), Seide, Atlas, Brokat oder Sammet.
3. Hauschuhe oder Pantoffel mit Absätzen von mehr als 3 Zentimeter Höhe, deren Schäfte aus Seide, Atlas, Brokat, Sammet, Lackleder (nicht Lackleder) oder Wildleder (Sämtlich-Leder) bestehen.

4. Reitstiefel, deren Schäfte ganz oder zum Teil aus Lackleder bestehen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift im § 2 Satz 2 dieser Bekanntmachung werden nach § 20 Nummer 1 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 1916/23. Dezember 1916 bestraft. Auch kann nach § 15 letzterer Bekanntmachung die zuständige Behörde die betreffenden Betriebe schließen.

§ 4. Diese Bekanntmachung tritt am 27. Dezember 1916 in Kraft.

Schuhwaren, die bisher bezugscheinfrei waren, aber durch diese Bekanntmachung bezugscheinpflichtig werden, dürfen noch bis zum 31. Jan. 1917 ohne Bezugsschein an die Verbraucher ausgehändigt werden, wenn sie auf Grund einer Bestellung des Verbrauchers bereits am 27. Dezember 1916 in Arbeit genommen waren.

Berlin, den 23. Dezember 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

#### Abschrift.

Im Philippstift zu Jmmenhausen sind zur Zeit eine Anzahl Betten frei, die zur dauernden Aufnahme von lungenkranken Invalidenrentenempfängern gegen Abtretung der Rente dienen können. Wir erlauben, vorkommendenfalls die zur Ueberweisung ins Philippstift geeigneten Personen (namentlich alleinstehende oder solche, die in ihrer Familie keine genügende Pflege haben oder durch ihren Krankheitszustand ihre Familienangehörigen gefährden) auf die gute Einrichtung des Philippstifts aufmerksam zu machen und Ueberweisungsanträge entgegenzunehmen. Diese werden, falls nicht sofortige Aufnahme erfolgen kann, hier vorgemerkt und nach der Zeit ihrer Anmeldung berücksichtigt. Mit dem Aufnahmeantrag sind zugleich einzuweisen die Rentenabtreibungsbescheinigung des Antragstellers und die Ackerkennntnisbescheinigung der Gemeindebehörde, daß durch die Aufnahme des Rentenempfängers ins Philippstift eine Minderung des bisherigen Unterhaltungswohnstiftes nicht eintritt. Dies ist zwar von Gesetzes wegen bereits so, denn nach §§ 11 und 23 des Reichsgesetzes über den Unterhaltungswohnstift vom 6. 6. 1870 / 30. 5. 1908 wird durch den Eintritt einer Person in einen Kranken-, Bewahr- oder Heilanstalt der zum Erwerb des Unterhaltungswohnstiftes erforderliche einjährige Aufenthalt oder die den Verlust des Unterhaltungswohnstiftes begründende einjährige Abwesenheit nicht begonnen, sobald eine Minderung des Unterhaltungswohnstiftes durch den Aufenthalt in einer solchen An-

stalt überhaupt nicht eintreten kann. Um aber alle etwaigen späteren Weiterungen zu verhüten, nehmen wir grundsätzlich nur solche Personen im Philippstift auf, deren Unterhaltungswohnstift seitens der Gemeindebehörde ihres Wohnorts ausdrücklich anerkannt ist.

Cassel, den 5. Januar 1917.

Der Vorstand

der Landesversicherungsanstalt Hessen-Kassan.  
In Vertretung: gez. Dr. Schrader.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Abdruck bringe ich hiermit zur Kenntnis mit dem Ersuchen, vorkommendenfalls entsprechende Anträge unter Vorlage der erforderlichen Unterlagen beim Versicherungsamt zu stellen.

St. Goarshausen, den 18. Januar 1917.

Kgl. Versicherungsamt.

Der Vorsitzende

Berg, Geheimer Regierungsrat.

#### Bekanntmachung

Die Inhaber der bis zum 5. Januar 1917 ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 1 und 2 des Kriegsteilnahmegesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten August bis November 1914, Januar bis Dezember 1915 und Januar bis Oktober 1916 gewährte Kriegsteilnahmeleistungen im Regimentsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der königlichen Regierungshauptkasse hier beziehungsweise den zuständigen königlichen Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Stalung, Naturalverpflegung und Foutage in Betracht. Den betreffenden Gemeinden wird von hier aus oder von den Landräten noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungen in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen. Auf den Anerkennnissen ist über Betrag und Zinsen zu quittieren. Die Quittungen müssen auf die Reichshauptkasse lauten.

Der Zinslauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. In einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 13. Januar 1917.

Der Regierungspräsident:

In Vertretung gez. Sieckel.

### Furchen und run.

Erzählung aus dem Weltkrieg nach einer Skizze von Robert Neumann.

2. Petronika stieg hin auf, so sehr auch ihre Glieder klopften, denn sie war hart auf den Boden angeschlossen. Sie dachte einen Augenblick verträumt um hin, denn sie mußte eigentlich gar nicht, was geschah war. Da sah sie die Klammern aus dem Haus herabdröhen — sie sah ihren Vater einige Schritte entfernt am Boden liegen, sie konnte ganz deutlich das blutüberströmte Gesicht sehen und er rührte sich nicht.

Mit einem leutlichen Aufschrei stürzte sie zu ihm hin — der Schmerz trieb sie zu überwältigen bei seinem Anblick — das Gesicht kaum mehr kenntlich, wie wenn es mit Steinwürfen getroffen worden wäre. Was in aller Welt war eigentlich geschehen? Sie selbst von unsichtbarer Hand zu Boden geschleudert, hier den schweren verletzten Vater, der kein Zeichen des Lebens mehr von sich gab und dort das brennende Haus?

Sie wollte rufen wie sie wollte, sie erhielt keine Antwort mehr und seine Hände fühlten sich schon hart und fest an wie Totenhände. Aber es blieb ihr keine Zeit zum Weklagen, so sehr auch der Schmerz nach ihrem Herzen drängte und sie meinte, neben dem Vater zu Boden fallen zu müssen, denn eine neue Gefahr drohte ihr. Von dem Tische fielen brennende Holzstücke herab und bedeckten ihre und ihres Vaters Kleider in Brand zu setzen, doch eine kaum noch ersichtliche Blutverbreitung von dem Tische herab, die den Aufenthalt in unmittelbarer Nähe unmöglich machte.

Petronika verging war jederzeit ein entschlossenes Mädchen gewesen, so zu schon das Leben in der einen Augenblick mit beizugehen. So schüttelte sie denn auch jetzt das lächelnde Entsetzen, die Schwäche wieder von

sich, die über sie gekommen waren. Mit Mühe hob sie den schweren Körper ihres Vaters auf und trug ihn aus der unmittelbaren Nähe des brennenden Hauses. Nur einen Augenblick grübelte Petronika, wie sie ihn hinauf zum Boden, wenn sie hatte noch immer, daß er nur lebendig sei und wieder erwachen würde.

"Vater! Vater!" rief sie wiederholt und wachte mit ihrer Schürze das Blut vom Gesicht, aber keine Antwort erfolgte, der arme Mann rührte sich nicht.

Wie sie das Gesicht etwas vom Blute gereinigt hatte, da bemerkte sie den gläsernen, glasigen Blick der Augen und merkte wurde ihr inne, daß sie einen Toten vor sich hatte. Auch sah sie jetzt die schwere Verwundung am Kopfe ihres Vaters, die Stirne klappte fast auseinander — er mußte direkt von einem harten, schweren Gegenstand getroffen worden sein.

Petronika kümmerte sich in diesem Augenblick nicht einmal um das brennende Haus, der Verlust des auf so nahe und ihr unerklärliche Weise um das Leben gekommenen Vaters war ein weit schmerzlicher und raubte ihr fast die Bessinnung.

Sie sank neben dem Toten in die Kniee und streckte die gerungenen Hände zum Himmel, von dorten Hilfe ersprechend. Hinter ihr prasselte das brennende Gebäude, das Vieh blühte in dem abseits gelegenen Stallgebäude. Selbst weiter nach Süden war der Himmel gerötet, als ob auch in der dortigen Gegend Brände ausgebrochen, was um so deutlicher wahrnehmbar, da die Sonne inzwischen hinter die Fänge gesunken war.

Petronika in ihrem Schmerz und Ratlosigkeit überhöbte ganz die Ertre eines eilig den Berg heraufkommenden jungen Mannes in der Uniform der tiroler Standjäger, der den toten Vater und Petronika schon bemerkt hatte und direkt auf diese zukam — befüßt und ganz an er Atem, auch schien er sich kaum noch auf den Beinen halten zu können.

Reht allerdings war der Standjäger so nahe, daß die Petronika sein Kommen hören mußte und mandle sich daher um. Kaum aber hatte sie den Ankommenden erblickt, da sprang sie aus ihrer knieenden Stellung auf und rief:

"Rupprecht, wie kommst Du hierher — ich denke Du bist eingedrungen?"

"Gewiß, Petronika und es geht gegen die Wälschen, die in Tirol einbrechen wollen — aber sage, was ist hier geschehen?"

Hastig erzählte Petronika, was sich zugefallen hatte; mit wenigen Worten war dies geschehen, denn sie befand sich über das, was in kurzer Aufeinanderfolge in so schrecklicher Weise herbeigebrochen war, selbst nach im Unklaren, da sie die Ursachen nicht konnte, die den Tod ihres Vaters und den Brand des Hauses herbeigeführt hatten.

Als ein Tränenstrom sie am Weiterprechen hinderte, da erhob der junge Standjäger die geballte Faust und streckte sie nach Süden aus.

"Du weißt, Petronika, daß uns die Italiener den Krieg erklärt haben, darum muß ich ja einrücken," sagte er dann mit zornbebenender Stimme. "Sie haben Deinen Vater getötet und auch das Haus in Brand geschossen, das war der Donner, den Dein Vater und Du gehört hast."

"Jesus, Maria und Josef, sind sie schon so nahe — dann können doch auch wir getroffen werden, Rupprecht, komm, wir wollen den Vater mitnehmen und fliehen, ehe die Feinde herbeikommen."

"O, ehe sie hierherkommen, da hat es schon noch gute Weile, denn noch schlagen die Herzen vieler tapferer Tiroler, die ihnen das Hierherkommen wohl verwehren — die treue Wacht halten. Wie gerne würde ich zu Deinem Schutze hier bleiben, aber ich muß fort — ich wollte nur schnell noch Abschied nehmen."



18. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando.  
Nr. 11 T. Nr. 831  
Beiz.: Verhinderung des Reichsmarkabflusses nach dem  
Auslande.

#### Verordnung

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungs-  
zustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mit unter-  
stellten Korpsbezirk und im — Einvernehmen mit dem  
Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung  
Mainz:

1. Die Verschwendung und Ueberbringung von auf Reichs-  
mark lautenden Geldsorten, Banknoten, Reichsscheinen  
sowie und Facheinschreibungen. Anweisungen.  
Schecks und Wechseln nach dem Ausland ohne schrift-  
liche Genehmigung des Reichs auf. Direktoriums ist  
verboten.
2. Eine im Inland ansässige Person darf zugunsten einer  
im Ausland ansässigen Person nur mit schriftlicher Ge-  
nehmigung des Reichsbank Direktoriums  
a) Markguthaben bei einem Inländer begründen,  
b) über Markguthaben, gleichviel ob sie im Inland  
oder Ausland bestehen, verfügen.
3. Die Bestimmungen zu 1 und 2 gelten nicht bei Be-  
trägen bis zu 1000 Mark.

Zusammenfassungen werden mit Gefängnis bis zu ei-  
nem Jahre, bei Vorliegen milderer Umstände mit Haft  
oder Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Frankfurt/Main, den 9. Januar 1917

Der k. k. Kommandierende General:  
Kiebel, Generalleutnant.

#### Bekanntmachung

Der Höchstpreis für Hafer beträgt bis zum 31. Januar  
1917 280,— M, vom 1./2. 1917 ab 250,— M für eine  
Tonne. Es liegt daher im Interesse jedes Landwirts, so-  
viel wie möglich Hafer noch bis 31. Jan. 1917 abzuliefern.  
Die Preisverwaltung zahlt auch für solchen Hafer  
280,— M, der bis 31./1. 1917 für sie in die Magazine des  
Kreises (Kommunalverbandes) abgeliefert wird.

Auf Bezahlung des Höchstpreises von 280,— M für den  
nach dem 31. Januar in das Magazin des Proviantamtes  
oder des Kreises gelieferten Hafer ist nur in besonders be-  
gründeten Ausnahmefällen zu rechnen; Verordnung vom  
4. Dezember 1916, Reichsgesetzblatt Seite 1327.

St. Goarshausen, den 18. Januar 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

#### Vortrag über Kaninchenzucht.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer zu Wies-  
baden wird der Wanderlehrer Herr Oberpostassistent Ber-  
tram aus Oberlahnstein am

Samstag, den 21. Januar in Fachbach, Gasthaus „Zur  
Stadt Eins“, Nachmittags 7½ Uhr,  
einen Vortrag über Kaninchenzucht halten.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht,  
dies sofort zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und auf  
einen guten Besuch des Vortrages hinzuwirken.

St. Goarshausen, den 18. Januar 1917.

Der königliche Landrat.  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

#### Der deutsche Tagesbericht.

WTA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,  
19. Januar, vormittags:

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Patrouillen führten an mehreren Stellen erfolg-  
reiche Unternehmungen durch

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern

Die in den letzten Tagen regere Gesichtstätigkeit klang  
wieder ab.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Nördlich des Sufita-Tales in der Gegend von Mafki  
kämpften gegen unsere Höhenstellungen unternehmende  
Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Der Vorstoß einer englischen Kompagnie nördlich Ser-  
res wurde leicht abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 19. Jan. (Amtlich.) Von keiner Front  
sind bisher besondere Ereignisse gemeldet.

#### Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

WTA. Wien, 19. Jan. (Amtlich) wird verlautbart:

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind richtete gestern nachmittags heftige Angriffe  
gegen unsere Stellungen zwischen dem Sufita- und Casina-  
tale, die in unserem Feuer restlos scheiterten. In Wolhyn-  
nien hat die Gesichtstätigkeit wieder abgenommen.

Im nördlichen Abschnitt der Karstfläche brachten unsere  
Truppen von gelungenen Unternehmungen gegen die feind-  
lichen Vorstellungen 4 Offiziere und 120 Mann als Gefan-  
gene und ein Maschinengewehr ein.

##### Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz

Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTA. Sofia, 18. Jan. Generalstabsbericht: Ma-  
zedonische Front: Schwaches Ge-  
schützfeuer von der ganzen  
Front. Südlich von Serres versuchte eine feindliche Kom-

pagnie vorzudringen, wurde aber durch Geschützfeuer vertrie-  
ben. Im Bardaral und an der Struma Fliegertätigkeit  
von feindlicher Seite.

Rumänische Front: Die feindliche Artillerie beschloß die  
Städte Jaceca und Tulcea; die unsere erwiderte. In Tul-  
cea wurden 5 Frauen, ein Greis und 4 Kinder getötet.

WTA. (Amtlich.) Berlin, 19. Jan. Am 31. De-  
zember 1916 ist der englische Dampfer „Jarrowdale“ (4600  
Brutto-Registertonnen) als Prise in den Hafen von  
Ewinemünde eingebracht worden. Der Dampfer hatte  
ein deutsches Preisentkommando in Stärke von 16 Mann  
und 463 Gefangene einer Besatzung von einem neutralen  
und 7 englischen Schiffen an Bord, die von einem unserer  
Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean aufgebracht worden  
waren. Die Ladung des aufgeführten Schiffes bestand  
vorwiegend aus Kriegsmaterial, das von Amerika kam, für  
unsere Feinde bestimmt war, und aus Lebensmitteln, dar-  
unter 6000 Tonnen Weizen, 2000 Tonnen Mehl und fer-  
ner 1900 Pferde. Der eingebrachte Dampfer „Jarrow-  
dale“ hatte 111 Lastautomobile, 1 Personenautomobil,  
6300 Rifen Gewehrpatronen, 30 000 Rollen Stacheldraht,  
3300 Tonnen Stahl in Knäppeln und außerdem viel  
Fleisch, Fett und Wurst an Bord.

Von den versenkten Dampfern waren drei englische be-  
waffnet. Unter den Besatzungen der eingebrachten Schiffe  
befanden sich 103 Angehörige neutraler Staaten, die ebenso  
wie die feindlichen Staatsangehörigen in Kriegsgefangen-  
schaft abgeführt worden sind, da sie auf den bewaffneten  
feindlichen Dampfern Feuer genommen hatten.

Führer des Preisentkommandos war Offiziersstellvertreter  
Badevich. Die Einbringung der Prise „Jarrowdale“  
wurde bisher aus militärischen Gründen geheim gehalten.  
Diese sind, nachdem die Erklärung der britischen Admira-  
lität vom 17. Januar 1917 erschien, fortgefallen.

Bemerkenswert ist, daß die englische Admiralität sich  
erst dann entschloß, die geheimgehaltenen, seit längerer Zeit  
zurückliegenden Verluste dem englischen Publikum bekannt  
zu geben, als diese durch das Einlaufen der japanischen  
Prise „Hudson Maru“ in den brasilianischen Hafen nach  
dem neutralen Auslande bekannt geworden waren.

#### Die Streiche des Herrn Badevich.

Der Führer des Preisentkommandos war Offiziersstell-  
vertreter Badevich. Die Einbringung der Prise „Jarrow-  
dale“ wurde bisher aus militärischen Gründen geheim ge-  
halten. Diese sind, nachdem die Erklärung der britischen  
Admiralität vom 17. Januar 1917 erschienen sind, fortge-  
fallen. Bemerkenswert ist, daß die englische Admiralität  
sich erst dann entschloß, die bereits längere Zeit zurücklie-  
genden Verluste dem englischen Publikum bekannt zu geben,  
als diese durch das Einlaufen der japanischen Prise „Hud-  
son Maru“ in einem brasilianischen Hafen nach dem neu-  
tralen Auslande bekannt geworden waren.

Offiziersstellvertreter Badevich, der den Dampfer „Jar-  
rowdale“ nach Ewinemünde einbrachte, war, als er den  
Dampfer in Ewinemünde einbrachte, noch Obermatrose u.  
ist aus dieser Stellung zum Offiziersstellvertreter ernannt  
worden. Bereits am 6. Januar wurde er zum Bootmanns-  
maat befördert, am nächsten Tage zum Oberbootmanns-  
maat und am 8. Januar zum Steuermann d. R. Nunmehr  
wurde Badevich zum Reiserleutnant ernannt. Badevich  
hat übrigens auch an der bekannten ersten Fahrt der „Ma-  
we“ teilgenommen. Er führte die „Westburn“ nach Tene-  
riffa. Nachdem die zahlreichen Gefangenen ausgeschifft wa-  
ren, führte er das Schiff aufs Meer und versenkte es im  
Angebot des Feindes, der auf ihn lauerte. Badevich wurde  
damals in Spanien interniert. Es gelang ihm aber seiner  
Zeit, zu entkommen und die Heimat zu erreichen.

Wir haben schon viele gute Marineweise gehört, aber  
der beste, der uns bis heute zu Ohren gekommen ist, das ist  
doch der Badevich. In ihm liegt wirklich echter Witz; schon  
die Verschwendung der „Westburn“ dochmal im Angesichte  
nicht nur des gewaltigen Bergmassivs, des sogenannten  
Piefs von Teneriffa, sondern auch des deutlichen Fein-  
des war ein vorzüglicher Witz. Und dann die Einbringung  
der „Jarrowdale“ war wahrhaftig ein noch besserer; am  
meisten Spaß macht uns aber die ebenso witzige wie eilige  
Beförderung des Herrn Obermatrosen und Offiziersstell-  
vertreters — nachträglich — durch alle Grade bis zum Leut-  
nant. In ganz Deutschland und bei seinen Verbündeten  
wird heute der Name Badevich mit vergnügtem Schmun-  
zeln und voll Anerkennung genannt. Kühnheit, Umsicht  
und Energie zeichnen diesen prächtigen Seemann, auf den  
wir stolz und dem wir dankbar sind, aus. Neben den Na-  
men unserer großen Seehelden steht würdig jetzt auch der  
Name Badevich.

#### Versenkt.

WTA. London, 18. Jan. „Flots“ meldet, daß  
der britische Dampfer „Aude-rag“ (3916 B.R.T.) der  
dänische Dampfer „Omel“ (1574 B.R.T.) und der belgi-  
sche Segler „Kimpurnen“ (1944 B.R.T.), der englische  
Dampfer „Garfield“ (3838 Tonnen), die britischen Damp-  
fer „Manchester“, „Inventor“ (7679 Brutto-Registerton-  
nen) und „Brody“ (3641 Tonnen) versenkt wurden.

#### Lebhafte Beschichtung der Karsthochfläche.

Berlin, 19. Jan. Die Grozer Tagespost läßt sich  
von ihrem militärischen Berichterstatter von der Front an  
der Karsthochfläche melden, daß daselbst von Seiten der  
Italiener eine ganz besondere Artillerietätigkeit im Gange  
sei. Ob Cadorna beabsichtigt, hier eine neue Schlacht zu er-  
öffnen, oder ob er nur demonstrativ seine Absicht zum Aus-  
druck bringen will, unter keinen Umständen Truppen aus  
der jetzigen Stelle abzugeben, und nach Mazedonien zu  
senden, bleibt noch abzuwarten. Jedenfalls ist man öf-  
fentlichkeitsmäßig auf jeden Angriffsvorstoß vorbereitet.

#### Austausch von Zivilgefangenen zwischen England und Deutschland.

Haag, 19. Jan. Nach englischen Blättern ist zwischen  
England und Deutschland ein Uebereinkommen getroffen  
worden, wonach alle internierten Männer über 45 Jahren  
ausgetauscht werden. In England befinden sich etwa 4000  
solcher Bürger über 45 Jahre und in den Ueberseefestungen  
3000. In Deutschland beträgt die Zahl der internierten  
englischen Bürger etwa 700.

#### Die Piratenslotte der Entente.

Paris, 19. Jan. Nach Meldungen des Secolo sol-  
len 33 Kriegsschiffe der Entente dauernd vor dem Pirat-  
stationiert bleiben und zwar bis zum Abschluß aller Orient-  
unternehmungen der Alliierten.

#### Die bevorstehende ernste Zeit.

Kristiania, 19. Jan. (B.T.) Bei dem Festessen  
für das neu zusammengetretene Storting sagte der König:  
„Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß die ernste  
Zeit uns noch bevorsteht. Obwohl die verantwortlichen  
Männer sich ehrlich bestreben, strenge Neutralität zu beob-  
achten, scheint es, als ob die Forderungen, die an diese ge-  
stellt werden, immer weiter steigen, was die Lage erschwert.  
Aber ich will die innige Hoffnung aussprechen, daß es ge-  
lingen möge, das Land auch fernerhin außerhalb der  
Schreden des Krieges zu halten, wenn sich alle ihrer Ver-  
antwortung bewußt sind.“

#### Die Bedrückung Griechenlands.

Berlin, 19. Jan. Corriere della Sera meldet aus  
Athen: die griechische Regierung hat beschlossen, nach dem  
neuen Druck der Entente vom 13., alle Forderungen des  
Ultimatums vom 10. Januar mit Einschluß der sofortigen  
Befreiung der verhafteten Penizelisten anzunehmen.

#### Truppenansammlung in Brindisi.

Paris, 19. Jan. Nach einer Meldung der Blätter  
aus Mailand stehen in Brindisi derzeit starke Truppenma-  
ssen von 100 000 Mann zum Abtransport nach Saloniki.

#### Große Reise eines spanischen Tauchbootes.

Kopenhagen, 19. Jan. Wie von hier gemeldet  
wird, erhielt die Küstenbewachung Befehl, nach einem spa-  
nischen Tauchboot von 500 Tonnen auszusuchen, das von  
Amerika kommend, hier erwartet wird. Die spanische Ge-  
sandschaft bestätigt, daß ein solches Tauchboot unterwegs  
ist.

#### Wilson's Friedensbestrebungen.

Wien, 19. Jan. Die „Wien. Ztg.“ erhält einen Wash-  
ington-er Funkpruch vom 12. Januar, wonach Wilson die  
Verhandlungen nicht wieder einschlagen lassen will. Der  
Berichterstatter meint: Sollte es die Antwort des Verban-  
des für Deutschland schwierig machen, eine Antwort zu er-  
teilen, so dürfte sie Wilson nicht nach Berlin weitergeben,  
sich jedoch bestreben, in einer eigenen Note eine andere Mo-  
thode zu finden, um die Kriegführenden auszuforschen, wie  
sie sich zu einem Austausch ihrer Bedingungen stellen  
würden.

Große Bedeutung wird dem Besuche des Obersten  
Hause im Weißen Hause beigelegt, da diese Besuche gewöhn-  
lich wichtigen diplomatischen Schritten vorangehen.

#### Über Feldbohnenbau.

Von Obergärtner H. Schlegel-Deitrich a. Rh.

Der feldmäßige Anbau von Bohnen, der noch vor 50  
Jahren einen großen Raum in unseren Feldern einnahm,  
ist während der letzten Jahrzehnte sehr vernachlässigt wor-  
den. Wie nun jetzt der Krieg die Verhältnisse gestaltet hat,  
dürfte er doch bald wieder mehr aufgenommen werden.  
Wir vermissen die Bohnen nicht nur in der Küche als Sup-  
pen- und Dörrengemüse, sondern auch als Kraft- und Mast-  
futter für das Vieh.

Der Anbau von Bohnen macht nicht mehr Arbeit wie der  
mancher anderen Kultur- und Nährpflanzen und ist in seinem  
Ertrag wohl ebenso sicher. Der Preis der Bohnen wird in  
den nächsten Jahren wohl immer ein so hoher sein, daß sich  
ihre Anbau als Handelsfrucht jedenfalls lohnen wird. Der  
Nährwert der Bohnen ist während der Kriegszeit wieder  
richtig zur Geltung gekommen und sie werden sich in der  
Küche sowohl als auf dem Futtermarkt weiter behaupten.

Zu ihrer Kultur ist im wesentlichen folgendes zu be-  
achten: Wir ließen in meiner thüringischen Heimat die Bohnen  
den Ackerfrüchten oder Kartoffeln folgen. Es wurde das  
Land mit Komposterde überfahren, vor Winter tief umge-  
pflügt und im Frühjahr mit flacher Pflugschur oder auch  
nur mit dem Hackpflug zur Bestellung vorbereitet. Das  
Land muß recht lose und fein daliegen. Zum Legen der  
Bohnen wurde das Land mit dem Reihenziehler in 40 Zen-  
timeter breite Reihen eingeteilt. Das Legen geschah mit der  
Hand, mit Hilfe einer kleinen Hacke. Es wurde damit ein  
kleines, etwa 5 Zentimeter tiefes Loch ausgehoben, der  
Samen, drei bis vier Bohnen auf jede Stufe, eingelegt, zu-  
gedeckt und leicht eingedrückt. Man nannte dies die Stufen-  
saat und kamen die Stufen einen Fuß, etwa 30 Zentimeter  
voneinander. Saatzeit: zweite Maiwoche. Es sind für den  
Morgen 35 bis 40 Pfd. Samen nötig, aber man kann auch  
mit weniger auskommen.

Bald nachdem die Samen über der Erde sind, wird das  
Land bedeckt, was womöglich nach jedem starken Regen  
wiederholt werden muß. Es ist dies das Geheimnis des  
einträglichen Bohnenbaues. Geschlossener Boden macht die  
Bohnen krank, deshalb fleißig hacken, aber immer nur  
dann, wenn Blätter und Bohnen trocken sind.

Der Ertrag ist je nach den Jahren schwankend; es ist mir  
1 Jahr erinnerlich, wo wir, auf den Morgen berechnet, nur







### Bekanntmachungen.

#### Beislagnahme von Zinngegenständen betr.

Mit dem 1. Februar d. J. hat die Ablieferung der im November v. J. gemeldeten Bierglasbedel auf dem Rathaus Zimmer Nr. 2 zu erfolgen.

Die Ablieferung muß bis zum 8. Februar beendet sein.

Auch andere Zinngegenstände können freiwillig abgegeben werden und es ist dringend zu wünschen, daß hiervon fleißig Gebrauch gemacht wird.

Oberlahnstein, den 17. Januar 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung des Warenumschlagstempels für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumschlag verpflichteten geverbeitenden Personen und Gesellschaften in Oberlahnstein aufgefordert, den Betrag ihres Warenumschlages im Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumschlages im vierten Vierteljahr des Kalenderjahres 1916 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung bei der Stadtkasse hier einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehwirtschaft und des Gartenbaues sowie der Bergwerkstriebe.

Befragt sich der Jahresumsatz auf nicht über als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und einer Abgabepflicht nicht, doch empfiehlt es sich für Betriebe, deren Umsatz nicht erheblich unter 3000 Mark bleibt, eine die Nichtanmeldung der Anmeldung begründenden Mitteilung zur Vermeidung von Erinnerungen zu machen.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vorzüge zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle vom 5. Dezember 1916 ab kostenfrei entnommen werden.

Auch kann auf Antrag des Steuerpflichtigen kostenfreie Zustellung erfolgen. Eine Zustellung von Vorzügen ohne Antrag des Steuerpflichtigen erfolgt nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwider handelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Angabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Angabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mk. bis 30 000 Mk. ein.

Oberlahnstein, den 9. Januar 1917.

Die Steuerstelle für Erhebung des Warenumschlagstempels.

Der Magistrat. Schickel.

### 1 paar Damenhandschuhe

ist als Fundstück hier angemeldet worden.

Oberlahnstein, den 19. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

### Bestellungen auf Hünerefutter,

Knochenmehl und Knochenkräutler werden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 4 bis Montag den 22. 1. 1917 entgegengenommen.

Niederlahnstein, den 20. Januar 1917.

Städtische Lebensmittelstelle.

## Atlas der Ost- und Südostfront

1. Karte von Nordwestrußland.
2. Karte von Südwestrußland.
3. Karte von Rumänien.
4. Karte von Mazedonien.
5. Karte von Ägypten.

Die Karten sind reich beschriftet und farbig gedruckt; der Atlas ist handlich gebunden und zur Verfertigung in das Feld geeignet.

Mk. 1.—

gebunden als Taschenatlas.

Zu haben in der

Papierhandlung **Edvard Schickel**,  
Oberlahnstein.

## Bereinslazarett Nassätten.

Zur Durchführung eines geschäftlichen Verkehrs hat für Lieferungen an das Kaiser Wilhelm Heim (Bereinslazarett) Nassätten die Bezahlung der Rechnungen allmonatlich zu erfolgen und sind Lieferungen, wo es sich nicht um fortlaufende Lieferungen handelt, stets bei der Lieferung mit vorzulegen. Jede Lieferung darf nur gegen Vorlage eines von der Anstaltsleiterin abgegebenen Bestätigungsscheines erfolgen. Lieferungen ohne Bestätigungsschein werden nicht bezahlt.

St. Goarshausen, den 15. Januar 1917.

Der Vorstand des Kaiser Wilhelm-Heims.

Für die uns aus Anlaß unserer Silberhochzeit entgegengebrachten Glückwünsche sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

**Gerichtsschreiber Mannbach und Frau.**

Niederlahnstein, den 20. Januar 1917.

## Lichtbild-Bühne

**Oberlahnstein**  
im Saale zur Marksburg  
Hochstraße 72.

Programm für Sonntag, den 21. Januar.

Vorstellung von 2 - 10 Uhr.

Fortwährend zu sehen.

### Der Fund im Neubau.

6 Akte. 6 Akte. 6 Akte.

Ein spannender Detektiv-Roman in 6 Akten.

Aus den Erinnerungen des Detektivs Engelbert Fox

Ingenieur von Richard Oswald.

In den Hauptrollen: Erich Kaiser-Tig, Friedr.

Kühne, Alfred Breiderhof, Arthur Weßlin,

die hervorragenden Berliner Künstler. Spannende

Handlung. Packende Szenen.

Beschreibungen liegen im Gasthofe auf.

Der beste Lustspiel-Schlager der Jetztzeit.

### Das rosa Pantöffelchen.

Feinsinniges Lustspiel i. 2 Akten mit Dorit Weiseler,

die beliebte Film-Schauspielerin in der Hauptrolle.

Groß. Heiterkeitserfolg. Sturm. Nachsalven.

### Die neuesten Kriegsberichte

von allen Fronten.

### Das Töpfchen.

Tolle Humoreske.

Wir bringen mit diesem Spielplan wieder was ganz

hervorragendes und bitten um gütigen Zuspruch.

Die Direktion.

## Obstbäume

in allen Formen und Beerenobst, große Vorräte erstklassiger, extra starke Ware, in Sorten des Rhein, Anbauvorschriften, empfiehlt.

**3 Lehnert, Obstbaumschulen, Camp a. Rhein.**

Projektiert und Ausführung von ganzen Obstanlagen nach langjähriger Erfahrung mit geschultem Personal.

Man verlange Preisverzeichnis

## Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinpack. 1.1 Mk. 1.60

100 " " 1 " 2.30

100 " " 1 " 2.50

100 " " 1 " 3.20

100 " " 12 " 4.50

Versand nur gegen Nachnahme

von 100 Stück an.

prima Qualität von 10

bis 20. M. p. Mille.

**Goldenes Zigarettenfabrik**

**Haus**

G. m. b. H.

KÖLN, Ehrenstraße 34

Telefon A 9068.

## Treibriemen

neu und gebraucht, in allen Dimensionen zu höchsten Preisen gesucht, auch Eisen-Riemen schneiden und 2 gute Schreibmaschinen. Vermittelt hohe Provision. Preisliste, erb. O. E. F. Wiethe, Mühlstr. 11. u. G. m. b. H. m. p. h. w. 343. Telefon 1023.

## 2 Buchtschweine

von 100 bis 120 Pfd. Lebendgewicht gesucht in der Geschäftsstelle dieses Blattes

## Weinberg zu ver-

kaufen, circa 3000 Stämme, mittlerer Alter, beiläufig: Näheres bei Anton Graf, Witwe, Niederlahnstein, Emmerstraße 18.

## Ohne Seifenkarte!!

erhalten Sie prima gut schäumenden Waschwasser

„Phänomenal“

(Seife ohne Seife)

Vom Kriegsausbruch Berlin ge-

nommen.

Reinigt, fruchtbar, leicht, schäumt

wie die alte Seife und gibt

blütenweiße Wäsche

Probepostpaket gegen Nachnahme.

Dose, ca. 10 Pfd., Schmierwasch-

stein, weiß für Wäsche taugliche

Reinigungskraft, M. 650, Mangel

Wäsche, in handlich n. Stücken,

best. für alle Reinigungszwecke

verwendbar, ca. 10 Pfd. M. 7.—

„Phänomenal“ in Toiletten-

produkten für Toilettenstisch u. d. Bad

in eleganter Verpackung.

4. St. M. 1.—

**J. Rehfeld, Abt. 65, Waschlittel-**

**Industrie, Berlin N. 24.**

Prüfungstraße 131d.

Gut 300 Stück neue

großformatige

**Johannis- und Stachel-**

**beerfrüchtiger, sowie 7**

**Bäume (Vorzugsweise) abzugeben.**

**Martin Kelländer**

**Wollstraße Nr. 84**

## Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 1/10 Uhr infolge Schlaganfalls unsere liebe gute Schwester, Tante und Großmutter

**Frau Franziska Zell geb. Heinz,**

Witwe des verstorbenen Dachdeckers Heinrich Zell,

Mitglied der St. Antonius-Bruderschaft und des

Bereins der christlichen Mütter,

im Alter von 73 Jahren, wohlvorbereitet durch einen

frommen Lebenswandel, von dieser Welt in ein besseres

Jenseits aufzunehmen.

Es bitten um stille Teilnahme

die trauernden Angehörigen.

Oberlahnstein, den 20. Januar 1917.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittags

4 1/2 Uhr von Blankenbergstraße aus statt und werden

die Exequien Dienstag, morgens 7 Uhr abgehalten.

## Krieger-Verein Niederlahnstein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

**Johann Nett,**

Veteran von 1870/71,

findet statt: Sonntag den 21. Januar ev., nachmittags

2 1/2 Uhr und werden die 5 1/2 Kameraden Ehren-

mit Lieber und Mitglieder höchst gebeten, sich pünkt-

lich und zahlreich zu betheiligen.

Anreisen zum Abholen der Bahn: punkt 2 1/2 Uhr

im Personaleisale bei Kamerad O. Koch (Kassier des V.)

Der Vorstand.

## Dankagung.

Allen Teilnehmern beim Begräbnisse unseres unver-

geklärten lieben Sohnes und Bruders

**Josef Holthausen**

sowie ganz besonders den Schwestern und Mätern des

Res. Paz. des ev. Gemeindehauses für die treue und über-

aus liebevolle Fürsorge in seinem schweren Leiden spre-

chen wir hiermit unsern tiefgefühlten innigsten Dank aus.

**Familie Holthausen.**

Gödingen i. B., den 19. Januar 1917.

## Fertige Särge

in jeder Größe, Ausstattung und

Preisliste lies auf Lager

**Herm. Lindner, Schreinermeister,**

Schulstraße 31.

N. 15. — bis N. 20. — können Sie wesentlich verdienen.

Strebende Personen finden dauernd angenehme Arbeit im

Hause. Verlangen Sie postfrei und kostenlos Lust nft von uns

Strumpfwarenfabrik **Waterscheid & Co.,** Hamburg, 26.

1. Breitenhof.